

Bergbahnen | Starker Umsatzrückgang bei den Bergbahnen Hohnsaas AG im vergangenen Geschäftsjahr

Unstimmigkeiten beigelegt

SAAS-GRUND | Unstimmigkeiten und Demissionen im Verwaltungsrat, der starke Franken und das schlechte Wetter: Die Bergbahnen Hohnsaas AG haben ein turbulentes Geschäftsjahr hinter sich.

In den letzten Jahren rumorte es im Verwaltungsrat der Bergbahnen Hohnsaas AG gewaltig. Vor allem das Resort Hohnsaas Alpin, die Anstellung eines Direktors und die Vermietung des Restaurants Kreuzboden führten immer wieder zu Unstimmigkeiten im Gremium. Mit dem Rücktritt des Verwaltungsratspräsidenten der Bergbahnen Hohnsaas AG, Gemeindepräsident Patrick Zurbriggen, und dem Vizepräsidenten der Bahnen, Jörg Anthamatten, im vergangenen Juni zählte das Gremium nur noch sechs Mitglieder.

Nur noch sechs Mitglieder

«Die verbliebenen Verwaltungsräte haben in den letzten Monaten sehr gut zusammengearbeitet», betont Verwaltungsratsmitglied Stefan Burgener. Aufgrund der Austritte und weil es lediglich ein Übergangsjahr in der vierjährigen Verwaltungsperiode 2009 bis 2013 zu überbrücken gilt, wurde der künftige neue Gemeindepräsident von Saas-Grund, Bruno Ruppen, dem Gemeinderat von seiner Partei als neuer Verwaltungsrat vorgeschlagen. Der Gemeinderat hat entschieden, der Generalversammlung einzig diesen Vorschlag zu unterbreiten und für das Übergangsjahr keine zusätzlichen Verwaltungsräte zu bestimmen. Ende 2013 wird es zu Gesamterneuerungswahlen kommen. An der gestrigen Generalversammlung wurde diesem

Vorhaben zugestimmt. Diana Zurbriggen gab ihren Rücktritt bekannt und Bruno Ruppen wurde als neuer Verwaltungsrat der Bergbahnen Hohnsaas AG gewählt.

Verlustgeschäft wegen Restaurant Kreuzboden

Im Geschäftsjahr 2011/2012 verzeichneten die Bergbahnen Hohnsaas AG einen starken Umsatzrückgang. «Das schwierige wirtschaftliche Umfeld mit der Euro-Krise, dem starken Franken wie auch die sehr schlechten Witterungsverhältnisse über Weihnachten/Neujahr haben der Unternehmung im vergangenen Winter stark zuge-setzt», kommentiert Burgener das Geschäftsergebnis. Im vergangenen Winter erwirtschafteten die Bergbahnen den tiefsten Umsatz der letzten zehn Jahre. Bereits bei der zweiwöchigen Weihnachtssaison verzeichnete man ein Minus bei den Frequenzen von 35 Prozent und eine Reduktion des Umsatzes um 350 000 Franken im Vergleich zum Vorjahr. In den ersten 30 Betriebstagen musste die zweite Sektion Kreuzboden-Hohnsaas aufgrund von stürmischen Winden an 15 Tagen teilweise oder vollständig geschlossen werden. «Diese damit zusammenhängenden Umsatzeinbussen konnten bis zum Ende der Wintersaison nicht mehr aufgeholt werden», erklärt Burgener. Bei einem fast identischen Sachaufwand im Vergleich zum Vorjahr resultierte bei der Sparte Bahn ein Verlust von 470 000 Franken.

Der Entscheid, das Bergrestaurant Kreuzboden mit einer kleinen Mietzinsreduktion nicht mehr dem bisherigen langjährigen Mieter zu überlassen, hatte für die Bergbahnen schwere finanzielle Kon-

sequenzen. Das Jahresergebnis wurde wegen des Bergrestaurants, das man auf eigene Rechnung führte, mit einem Verlust von 200 000 Franken belastet. Der in der Zwischenzeit personell veränderte Verwaltungsrat habe nach ersten Analysen der Zahlen darum die nötigen Korrekturen eingeleitet. Das Bergrestaurant Kreuzboden wurde bereits im Sommer für die nächsten viereinhalb Jahre an einen einheimischen Fachmann verpachtet.

Das Sommergeschäft lief für die Bergbahnen Hohnsaas deutlich besser. Mit einem Umsatz von 966 000 Franken konnte 2011 das drittbeste Ergebnis in der Geschichte der Bahnen erzielt werden. «Dank der zahlreichen Investitionen etwa in Themenwege oder auch Wasserattraktionen hat sich das Sommergeschäft in den vergangenen Jahren sehr gut entwickelt», so der Verwaltungsrat. Inzwischen würden die Bahnen im Sommer einen Um-

satz generieren, der über 20 Prozent des Jahresumsatzes ausmache. Auf mittel- oder langfristige Investitionen angesprochen, nennt Burgener die Vision der Erschliessung des Laquinjochs. «In Zeiten der Klimaerwärmung wäre eine Erschliessung dieses hoch gelegenen Gebiets sicherlich eine sehr gute Option. Diese Idee ist aber noch nicht ausgereift. Es wird sich in den nächsten Jahren zeigen, ob die Erschliessung sinnvoll ist, vor allem, ob

sie auch finanziell möglich ist.» Für Gesprächsstoff sorgte in den vergangenen Monaten auch immer wieder eine mögliche Fusion der Bergbahnen Hohnsaas AG mit den Saas-Fee Bergbahnen, dazu Burgener: «Der Gemeinderat wird die weiteren Schritte in diesem Zusammenhang definieren müssen. Weil die Gemeinde Mehrheitsaktionär ist, muss das Volk in diese Diskussion natürlich zwingend eingebunden werden.» **meb**



Verlustgeschäft. In der vergangenen Wintersaison mussten die Bergbahnen Hohnsaas AG einen starken Umsatzrückgang hinnehmen. Allerdings erzielten die Bahnen 2011 das drittbeste Sommerergebnis in ihrer Geschichte.

FOTO ZVG

Bildung | Schuldirektoren wünschen einheitliche Anstellungsbedingungen

Reformen sind in vollem Gang

ST. NIKLAUS | Die Oberwalliser Schuldirektoren haben ein reich befruchtetes Jahr hinter sich. Im Fokus der Direktoren steht derzeit die Leistungsvereinbarung des Kantons mit den Gemeinden.

Geht es nach dem Wunsch der Oberwalliser Schuldirektoren und des Erziehungsdepartements, wird es zukünftig im Wallis verschiedene Schulregionen geben. Diese werden jeweils von einem Schuldirektor geführt. Bereits heute ist das in einigen Regionen «praktisch» umgesetzt. Unterschiede gibt es aber bei den Anstellungsbedingungen. Lehrpersonen sind laut dem neuen Gesetz beim Staat angestellt. Schuldirektoren werden weiterhin jedoch von der Gemeindebehörde angestellt. Das birgt Schwierigkeiten bei der Umsetzung.

Bei der Gemeinde und beim Kanton angestellt

Derzeit steht deshalb die Leistungsvereinbarung in der Diskussion. Der Kanton muss nämlich zukünftig mit jeder Ge-

meinde beziehungsweise jeder Schulregion eine entsprechende Leistungsvereinbarung unterzeichnen. Da im Gesetz aber keine einheitlichen Rahmenbedingungen für die Schuldirektoren definiert werden, ist es den Direktoren ein grosses Anliegen, dass in der Leistungsvereinbarung ein Passus aufgenommen wird, der ebendiese Anstellungsbedingungen vereinheitlicht. Konkret heisst das: Die Schuldirektoren wünschen, dass die Gemeinden als Arbeitgeber grundsätzlich dieselben Regelungen anwenden, die in der kantonalen Verordnung über die Besoldung des Lehrpersonals der obligatorischen Schulzeit aufgeführt sind. Die Gründe dafür sehen die Schuldirektoren vor allem bei folgenden Punkten: Die allermeisten Mitglieder von Schuldirektionen sind gleichzeitig in einem Teilbereich Lehrpersonen – und dabei Kantonsangestellte. Sie unterstehen deshalb für den kantonalen Lehrauftrag der kantonalen Verordnung. Gibt es nun keine einheitliche Regelung, müssen Gemeinden, die eine überkommunale Schul-

die Anstellungsbedingungen jeweils gemeinsam aushandeln, absprechen und definieren. Das könnte unnötige Diskussionen und administrativen Mehraufwand mit sich bringen, befürchten die Schuldirektoren. Aus rechtlichen Gründen kann der Kanton den Gemeinden diesbezüglich keine Vorschriften machen. Deshalb setzen die Schuldirektoren auf die Gemeinden. Am Montag findet diesbezüglich eine Informationsveranstaltung des Kantons statt, bei dem die Gemeinden eingeladen sind.

Neue OS auf Kurs

Hinsichtlich anderer grosser Projekte sind die Schuldirektoren zufrieden. Beispielsweise was die Einführung der neuen OS betrifft. Diese sei auf Kurs, auch wenn es noch einige Stolpersteine gäbe. Dasselbe gelte für das neue Primarschulgesetz. Man begleite das Gesetz kritisch, aber auch dieses sei auf einem guten Weg. Ein Problem ist weiterhin der Lehrermangel, der sich besonders auf der OS-Stufe akzentuiert. Diesbezüglich würden sich die Schuldirektoren wünschen,



Neuer und alter Vorstand. (von links) Bruno Schmid, Pino Mazzone (neu), Franz-Josef Salzmann (tritt zurück), Armin Zurbriggen (tritt zurück) und Robert Lochmatter. Ebenfalls neu dabei sein wird Werner Salzmann.

FOTO ZVG

wenn die finanziellen Anreize stark verbessert werden. Sowie für Quereinsteiger als auch für Primarlehrpersonen, die Weiterbildungen besuchen, um auf der OS-Stufe zu unterrichten. An der General-

versammlung in St. Niklaus gab es zudem einige Vorstandswechsel zu vermelden. Franz-Josef Salzmann und Armin Zurbriggen, die zusammen mit Bruno Schmid und Robert Lochmatter vor fünf Jahren in

den Vorstand eintraten, geben ihre Ämter ab. Sie werden ersetzt durch Werner Salzmann und Pino Mazzone. Im nächsten Jahr werden dann Bruno Schmid und Robert Lochmatter zurücktreten. **gse**